

DIE LINKE.

in Niddatal

Erst mal besser machen!

Es wirft nicht gerade das beste Licht auf den Wahlsieger Hahn, wenn er gegen den alten Bürgermeister nachtritt. Herr Hahn sollte eigentlich erst mal beweisen, dass er als neuer Bürgermeister eine bessere Amtsführung hinbekommt als der alte Bürgermeister Hertel. Jedem Recht getan ist nämlich eine Kunst, die niemand kann!

Hertel hat die Stadt 18 Jahre vertreten. Er war vielen Angriffen ausgesetzt und oft mit Unterstellungen konfrontiert. Jetzt wird ihm sogar vorgeworfen, erheblichen finanziellen Schaden angerichtet zu haben.

Was natürlich auch unerschwinglich heißt, die rot-rote Mehrheit im Stadtparlament hätte schlecht gewirtschaftet.

Weiter auf Seite 2

März 2021

Schlechter Stil

Manche verwechseln einen Wahlkampf offensichtlich mit einer Schmutzkampagne. So wurden in den letzten Tagen Sündenböcke ausgesucht und an den Pranger gestellt. Bürgermeister Hahn (CDU) unterstellt seinem Vorgänger Dr. Hertel finanzielle Unregelmäßigkeiten zu Lasten der Stadt. Er will ihn gar juristisch belangen. Die SPD hat sich auf DIE LINKE. eingeschossen und versucht sich in Populismus und Halbwahrheiten. Wir versuchen es jetzt mal mit einer differenzierten Sicht auf die politische Gemengelage.

Hier Hü und da Hott

Acht Jahre hat DIE LINKE. im Kreistag immer wieder eine kreiseigene Wohnungsgesellschaft beantragt. Immer stimmten SPD und CDU dagegen. Aber vor jeder Wahl forderten sie Maßnahmen gegen die Wohnungsnot, um das Thema gleich danach wieder zu vergessen.

Jetzt sind wieder Wahlen und endlich wurde im Februar eine WoBau beschlossen. Wenn auch mit zu wenig Stammkapital und als

GmbH. Auch Bürgermeister Hahn stimmte im Kreistag für die WoBau.

In Niddatal ist er gegen den Beitritt der Stadt zur WoBau. Er sieht keine Notwendigkeit, etwas gegen Wohnungsnot zu tun. Stattdessen will er, dass sich Nachbarkommunen wie Friedberg darum kümmern. Und er rühmt das Fördermodell des Main-Kinzig-Kreises, mit dem Wohnungsprojekte bezuschusst werden.

Dazu siehe letzte Seite

Fortsetzung von Seite 1

Erst mal besser machen!

Rot-rot konsolidierte den Haushalt

Fakt ist aber: In der Zeit von 2012 bis 2015, als CDU, FDP und Grüne die Mehrheit hatten und selbst für den Haushalt verantwortlich waren, waren die Haushaltszahlen deutlich im **Minus**: Zwischen 1.381.720 Euro und 230.000 Euro. Nach der Kommunalwahl 2016 änderte sich das. Ab 2017 hat die rot-rote Koalition positive Haushaltser-

gebnisse erwirtschaftet. In 2017 waren es **1.338.590 Euro** und 2018 **1.289.443 Euro Überschuss**. Und der Haushalt 2019 wurde mit einem **Plus von 1.092.786 Euro** vom Stadtparlament genehmigt.

Wie schlimm sind vorläufige Haushalte?

Herr Hahn führt bei seinen Vorwürfen ungenehmigte Haushalte an. Man habe mit vorläufigen Haushalten arbeiten müssen.

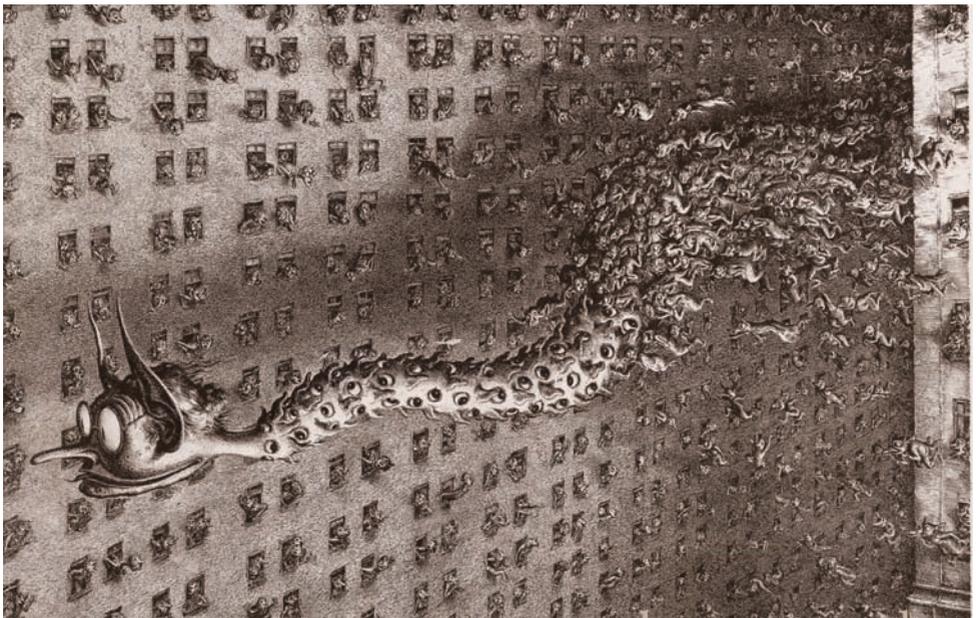
Niddatal ist nicht die einzige Gemeinde, die mit vorläufigen Haushalten arbeiten musste. Auch andere Kommunen brauchen Zeit,

alle ihre Unterlagen zusammenzustellen. Dazu kommt, dass der Wetteraukreis bei der Bearbeitung der Haushaltsprüfungen nicht der schnellste ist.

Statt Vorwürfe zu erheben, sollten sich Herr Hahn und die Kreistags-CDU dafür einsetzen, dass der Wetteraukreis kleinen Kommunen mit wenig Personal Unterstützung in haushalterischen Fragen anbietet.

Und wo waren die Ankläger?

War Hertel denn allein für die Finanzen verantwortlich? Wer saß eigentlich im Magistrat, der ja die Auf-



Das Gerücht. A. Paul Weber

gabe hat, den Bürgermeister zu kontrollieren und den Haushalt vorzulegen? Dort hatten CDU und FDP 4 Stimmen und die SPD 3 Stimmen. CDU und FDP hätten Ihre Kritik und Änderungswünsche also einbringen können.

DIE LINKE. Wetterau
Usagasse 23, Friedberg
V.i.S.d.P.: Rudi Kreich
homepage: www.die-linke-wetterau.de

SPD in der Wetterauer Zeitung: Verrät DIE LINKE die Interessen der Mieter:innen?

DIE LINKE. hat mit Kraft darauf bestanden, dass im Gollacker bezahlbare Wohnungen entstehen. Die SPD, die sich jetzt im Wahlkampf so für Sozialwohnungen einsetzt, war öfter drauf und dran, dieses Ziel aufzugeben. Vor den Sommerferien 2020 kam es gar zum Eklat: Als das EnergiePlus-Konzept vorgelegt wurde, fehlte darin die Quote von 25 Prozent Sozialwohnungen. Der linke Abgeordnete Kreich bestand nachdrücklich darauf, dass dieses Ziel doch noch in das Konzept aufgenommen wurde. Schon damals stellte sich sein parteiloser Fraktionskollege Bott auf die Seite derer, die nicht an den Sozialwohnungen festhalten wollten.

Klientelpolitik in der Wohnungsfrage? Aber selbstverständlich!

Niemand ärgert sich über das Abstimmungsverhalten des Abgeordneten Bott so wie DIE LINKE. Seine Stimmenthaltung hat einen Beitritt Niddatals zur kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft zu Fall gebracht. Das ist unverantwortlich! Es entspricht nicht der Absprache der rot-roten Koalition.

Jahrelang kämpfte die linke Kreistagsfraktion für eine kreiseigene WoBau. Dass sich jetzt ein - wenn

auch parteiloser - Abgeordneter enthält, der von der Linken ins Parlament gebracht wurde, ist bitter.

Zwar ist im rot-roten Koalitionsvertrag eine Enthaltung nicht ausgeschlossen aber an einem so wichtigen Punkt können wir das nicht akzeptieren.

Dieses eigenmächtige Abstimmungsverhalten bestätigt uns, dass wir richtig entschieden haben: Herr Bott wurde nicht mehr auf der Kandidatenliste der Lin-

ken aufgestellt. In den vergangenen fünf Jahren hat sich gezeigt, dass es zu wenig inhaltliche Übereinstimmungen gibt.

DIE LINKE. Niddatal hat daraus Konsequenzen gezogen.

Wenn Herr Bott in der Wetterauer Zeitung sagt, bei der Abstimmung wäre es um Klientelpolitik gegangen, hat er recht. Bei der Wohnungspolitik ist DIE LINKE. parteilich! Wir wollen, dass für die Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen Politik gemacht wird und dass sie eine bezahlbare Wohnung finden. Für diese Klientel arbeiten wir - aus Überzeugung.



Reinhard Frische

Rentner, Dipl. Ing. Verfahrenstechnik, Bönstadt

Das Modell MKK

Bürgermeister Hahn ist vom Fördermodell des Main-Kinzig-Kreises begeistert. Der hat aber reichlich Geld in die Hand genommen: 7,5 Millionen Euro. Damit werden gemeinnützige und genossenschaftliche Wohnungsbau-gesellschaften oder Investoren unterstützt, die in Erbpacht bauen und nicht mehr als 7 Euro Miete/m² verlangen. So etwas ist für Niddatal finanziell gar nicht leistbar. Deshalb ist der Beitritt zur kreiseigenen Wo-Bau dringend nötig!



Meike Jockers,
Studentin, Assenheim

**Wählen Sie am
14. März 2021
DIE LINKE.**

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Linken verstehen sich als Opposition zur derzeitigen Niddataler Politik. Bezahlbarer Wohnraum und Klimaschutz müssen eine wichtige Rolle im zukünftigen Stadtparlament spielen.

**DIE LINKE. Niddatal
kandidiert zur
Kommunalwahl am
14. März 2021**

Zehn Kandidatinnen und Kandidaten hat DIE LINKE in Niddatal für die Wahl am 14. März 2021 aufgestellt:

- Reinhard Frische (Bönstadt),
- Meike Jockers (Assenheim),
- Daniel Urban (Assenheim)
- Sonja Djurovic (Ilbenstadt)
- Rudi Kreich (Assenheim)
- Mathias Lenz (Ilbenstadt)
- Norbert Eidenhammer (Assenheim)
- Stefan Hemmis (Assenheim)
- Christa Kreich (Assenheim)
- Jens Alexander Klietz (Assenheim).